



Prozession bei einem Autodafé.

## Friedrich von Spee und Christian Thomasius, die Bekämpfer des Hexenwahns.

Wer sich der Menschheit höchstem Zweck geweiht,  
Der schreitet kühn voran durchs Grau'n der Nacht,  
Und ob ihn auch verkenne seine Zeit,  
Mit seinem Leben bricht er Bahn dem Rechte;  
Ihn führt die Wahrheit, die er trenn befreit,  
Stets lebend von Geschlechte zu Geschlechte. (Duffer.)

Ein dunkles Blatt aus der Geschichte unsres Geschlechtes liegt vor uns aufgeschlagen: jene finstere Zeit des Mittelalters, da religiöser Wahn und mit ihm die wildeste Verfolgungswut ihre blutigen Siege feierten.

Langsam, aber mit grauenhaft anhaltender Dauer zogen sie von Ort zu Ort, von Land zu Land, in der einen Hand das Buch der Bücher, die Bibel, in der andern Schwert und Fackel schwingend, um zur größeren Ehre Gottes Menschen zu richten und zu vernichten. Im XIII. Jahrhundert wütete erbarmungsloser Glaubenseifer in Südfrankreich gegen die Albigenser und lange genug gegen die Waldenser, im XVI. und XVII. Jahrhundert in Spanien gegen die Mauren und Juden, im XVII. Jahrhundert gegen die Niederländer und Hugenotten und an den schönen Ufern des Rheins und des Rhains bis hinauf und hinab zu den Meeren baute auch bei uns der Fanatismus sich seine Altäre, und Hunderttausende fielen ihm zum Opfer.

Aber auch die längste, bängste Nacht weicht dem anbrechenden Morgen und der Strahl der siegenden Sonne vertreibt die dunklen Schatten.